

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 145.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 \mathcal{M} - $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 8. Dezember.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben haben binnen 3 Tagen hieher anzuzeigen, wer als Eigentümer (die Stiftung oder die politische Gemeinde) des in der Gemeinde befindlichen Begräbnisplatzes betrachtet wird und aus welcher Casse der Begräbnisplatz tatsächlich unterhalten wird.

Den 6. Dezember 1884.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Jugendliche Arbeiter betreffend.

Unter Bezugnahme auf §. 120 der Vollzugs-Versorgung zur Gewerbe-Ordnung vom 9. November 1883, Reggsbl. S. 234 ff., erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, eine Uebersicht der in ihrem Gemeindebezirk vorhandenen Fabriken, in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden nach dem vorgeschriebenen Formular (Beilage Nr. X in obiger Verfügung), beziehungsweise Fehl-Anzeige spätestens bis 20. dieses Monats hieher einzusenden.

Den 6. Dezember 1884.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

Abschreibung von 1885.

Zur Vorbereitung des Militär-Aushebungsgeschäfts der Altersklasse 1865 erhalten

- 1) die l. Pfarrämter die Formulare für die **Geburtslisten**, um dieselben nach §. 45 Ziff. 7 a der Ertrag-Ordnung ausgefüllt den Ortsbehörden bis 18. Januar 1885 zu übergeben.

In die Geburtslisten sind auch Militärpflichtige israelitischer Religion aufzunehmen, beziehungsweise Fehl-Anzeige anzuschließen.

Etwas erforderliche **Geburtschein**-Formulare können hier bezogen werden.

- 2) Die **Ortsbehörden** die Formulare für die Militärstammrollen nebst einem Plakat über die Anmeldepflicht und sind bei Anlegung derselben die Vorschriften des oben bemerkten §. 45 genau zu beachten, sowie in Betreff des urkundlichen Abchlusses und des Eintrags etwaiger **Vorfraßen** in die Rubrik „Bemerkungen“ die in Rüdingers Handbuch Seite 387 und 388 vorgegedruckten Verfügungen.

Den 6. Dezember 1884.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

Die zweite Dienstreise hat u. a. mit Erfolg bestanden: Kömmel, Schulamtsverweser in Oberthalheim.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 4. Dez. Der „Magdeb. Ztg.“ schreibt man von hier: „Das Gerücht von der Verlobung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Silba in Nassau ist offiziell nicht bestätigt worden und wieder ganz eingeschlagen. Wie man hört, ist dasselbe gleichwohl begründet, nur wird für die Veröffentlichung ein passender Zeitpunkt abgewartet. Man glaubt, daß die Veröffentlichung nun nicht lange mehr auf sich warten läßt.“

Stuttgart, 6. Dez. Die zweite Kammer nahm die Commissionstränge in der Postparlamentsfrage mit 82 gegen 5 Stimmen an. Minister v. Wittmann erklärte, die Regierung sei der Ansicht, daß Württemberg verfassungsmäßig nicht verpflichtet sei, die Landespost zum Betrieb der Sparkasse beizu-

geben. „In Rücksicht der Nützlichkeit, sowie der höheren Bedeutung der Reichsbank in sozialpolitischer Hinsicht und der Vorteile der Reichsbank werde die Regierung aber zustimmen, wenn das Referatrecht im Reichsgeleise gewahrt und die Unterstellung der Beamten unter württembergische Verwaltung anerkannt werden. Selbstverständlich sei die Voraussetzung, daß der Weg einer selbstständigen Verständigung zwischen der Reichspost und württembergischer Post eingeschlagen werde. Materie erwähnt v. Wittmann noch einiger beim Bundesrat gestellter Anträge Württembergs, namentlich bezüglich der Repartition der Verwaltung des Sparfonds, endlich auch des freien Zustimmungsvorrecht Württembergs bei allen ferneren Studien des Reichsgeleisenverkehrs.“

Vom Landgericht Stuttgart wurde der 49jährige Kaufherr J. K. Schmidt von da wegen jahrlängiger Tötung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Derselbe hatte seinen noch nicht 3jährigen Knaben auf ein Pferd gesetzt, das einen Coakswagen zog; als er hinter den Wagen ging, um zu sperren, fiel das Kind vom Pferde und wurde vom Vorderende des Wagens erstickt und totgedrückt. Man nahm auf den Schmerz des Vaters Rücksicht.

(Schwurgericht Tübingen.) Auszug aus der Liste der Geschworenen für die Sitzungen des IV. Quartals 1884: C. Böck, Metzger und Gemeinderat in Oberjettingen, A. Bogenhardt jun., Metzger in Calw, W. Federhoff, Apotheker und Gem.-Rat in Calw, E. Hepp, Oberförster in Dirlau, Ch. Krauß, Dekonom in Altmühlra, A. Nag, Kaufmann in Calmbach, C. Mühl, Revierförster in Entringen, M. Proh, Bauer und Gem.-Rat in Sulz, C. G. Kauter, Flegelebesitzer in Nagold, M. Seeger, Bauer und Gem.-Rat in Neuwester, H. Weber, Gemeindepfleger in Wart.

Ullingen, 3. Dez. Bei der Bürgerwahlenwahl siegte die gleiche Namen tragende Liste der Sozialdemokraten und Demokraten mit ca. 100 Stimmen Mehrheit.

Vorzhelm, 1. Dez. Der Wahlkampf um die hiesige Oberbürgermeisterstelle wurde heute zum Austrag gebracht. Gewählt wurde Bürgermeister Kraag in Reudsburg mit 102 Stimmen.

Köln, 5. Dez. Der Oberbürgermeister teilte den Stadtverordneten in der gestrigen Sitzung mit, daß die Stadt den Prozeß wegen der Rückgabe der in dem letzten Kriege zwiefel erhaltenen Servisgelber bei dem Reichsgericht verloren habe. Köln muß ungefähr eine Viertel-Million an den Staat zurückzahlen.

Unter den dem Reichstage zugegangenen Petitionen befindet sich auch diesmal eine des Freiherrn v. Loß um Erhöhung des Zolls auf Obst und Gemüse.

Berlin, 4. Dez. Der Reichstag beginnt die Etatsberatung. Abg. Herbert Bismarck tritt in Gegenwart des Reichskanzlers für Gehaltsausbesserung der Beamten der Reichskanzlei ein, die Richter Kreichen und Hüne kommissarischer Beratung unterzeichnen will. Der Reichskanzler, der zweimal warm die Position empfiehlt, weist auf die Ueberarbeitung dieser Beamten hin. Die Position geht an die Kommission. Bei dem Militäratrat beantragt Richter Verabschiebung der den höheren Offizieren zusehenden Verderationen, darauf hinweisend, daß dieselben nicht so viel Pferde halten, wie sie Nationen beziehen. Nach langen Debatten, woran der Kriegsminister, Richter und Köller teilnehmen, geht die Position an die Budgetkommission, worauf Vertagung eintritt.

Die Bundesratsausschüsse haben ihren Bericht über das Postparlamentsgesetz erstattet. Von den 48 Paragraphen, welche der Entwurf umfaßt, sind zu 21 Abänderungen von den Ausschüssen beantragt worden. Zu § 1, welcher lautet: „Das Reich übernimmt die Annahme, Verzinsung und Rückzahlung von Spareinlagen, unter Vermittelung der Postverwaltung“, kündigte der sächsische Bevollmächtigte für das Plenum den Antrag an, § 1 abzulehnen, dagegen einen Gesetzesentwurf vorzuschlagen zur Regelung einer Mitwirkung der Reichspostanstalten bei Annahme und Auszahlung wie Uebertragung von Spareinlagen für die Landes- und Kommunalparlamente; unter letzteren sollen sämtliche öffentliche unter Staatsaufsicht stehende Landes-, Provinzial-, Kreis- und Gemeindeparkassen begriffen sein. Bayern beantragte als Schlußbestimmung, daß das Gesetz auf Bayern keine Anwendung finde, ebenso der würt-

tembergische Bevollmächtigte für Württemberg. Die Beschlußfassung für beide Anträge wurde dem Plenum überlassen. Ferner behielt sich Württemberg folgenden Antrag für das Plenum vor: „Auf Württemberg findet das Gesetz mit der Maßgabe Anwendung, daß für den inneren Verkehr des Königreichs die reglementarischen und Tarifbestimmungen von der zuständigen Behörde dieses Staates erlassen werden. Die der württ. Postverwaltung für die Wahrnehmung des Sparassendienstes zu gewährenden Vergütung wird im Wege der Verständigung festgesetzt.“

Fürst Bismarck soll, wie Berliner Blätter berichten, den Diätenbeschluß des Reichstages mit dem Antrage auf Verschärfung des Art. 31 der Verfassung beantworten wollen, welcher Antrag ein Verbot der Annahme irgendwelcher Entschädigung für die Uebernahme des Mandats betrifft.

Die Reichstags-Kommission für die Dampfervorlage hat sich bereits konstituiert, von den Freisinnigen, die zum Teil für die Vorlage stimmen dürften, sind vier Gegner derselben in die Kommission gewählt. In Reichstagskreisen werden neuerdings Wetten darauf angeboten, daß zwischen heute und Weihnachten die Vorlage Gesetz sein werde. Herr Windthorst, meint man, habe sich an der Debatte nicht engagieren wollen, da ein Teil des Zentrums Neigung habe, für das Gesetz einzutreten.

Im Reichstage wurde in erster Lesung über Postdampferverbindung mit überseeischen Ländern verhandelt. Es war nur ein Vorpostengesetz, die Hauptschlacht wird in einer 21köpfigen Kommission geliefert. Die Vorlage ist, wie in der Opposition anerkannt wurde, bedeutend verbessert. Es sprachen Stephan, Stiller, Caprioli, Grad, Boermann, Vamberger, Richter und Bismarck. Die Stimmung hat sich zwar gebessert, aber die Opposition sieht sich am Defizit.

Retten wir rasch noch einige mehr oder weniger gestülpte Worte aus dem Reichstage, namentlich da sie schwerlich in Büchmanns berühmtes Werk kommen. Richter: Der Reichstag wird schwerlich eines natürlichen Todes sterben. Das Urteil des Kanzlers über den Reichstag entbehrt der gebotenen Rücksicht auf die Volksvertretung. Der Kanzler kann keinen Widerspruch vertragen. Bismarck: Wenn ich keinen Widerspruch vertragen könnte, wäre ich längst tot. Und wenn ich mich in meiner Laufbahn jedem Mehrheitsbeschlusse der Reichstage und Kammer (1862—1866) hätte fügen wollen, wohin wären wir gekommen? Eine Monarchie ist nur diejenige, in welcher der Monarch das Veto hat und auch das Parlament. Sie hört auf diesen Namen zu verdienen, wenn der Monarch durch die Mehrheit des Parlaments gezwungen werden kann, seine Minister zu entlassen. Was die Diäten betrifft, so halte ich die Diätenlosigkeit solidarisch verbunden mit dem allgemeinen directen Wahlrecht. Es gibt Conzessionen, gegen welche die Regierungen Diäten zugestehen werden. Bis jetzt hat es auch ohne Diäten nicht an Bewerbern für den Reichstag gefehlt, es war eher ein übermäßiger Antrug. Köller (Conf.) zu Richter (D. Fr.): Ihre Courte bei den Wahlen sind um 40 Proz. gefallen, ich warne Jedermann, Ihre Papiere zu kaufen. Richter (zu Köller): Ihre Papiere haben Zwangscours. Köller: Ihre Politit ist überlebt und gehört in die Kumpfkammer. Richter: Wir haben im Etat einen Zusammenbruch des jetzigen Finanzsystems. Bebel: Nein, nicht des Finanzsystems, sondern des ganzen Staats- und Wirtschaftssystems. Der Sozialdemokrat Bebel z. V.

erklärte Richter rund heraus, an den Militärkosten werde wenig zu streichen sein. Wenn man nicht parteiisch sei, so müsse man anerkennen, daß das Militär, so wie es bestehe, eine notwendige Einrichtung sei und daß man zugeben müsse, daß im Militär so sparsam gewirtschaftet werde, wie irgend möglich. Würde man das Militär, fügte er hinzu, einer Actiengesellschaft übergeben, sie könnte nicht so billig wirtschaften. (Bebel will ein Militär-Heer.)

Die höchsten Beamten des Reiches sind folgendermaßen gestellt: Der Reichskanzler bezieht 54 000 M., einschließlich 18 000 M. Repräsentationskosten nebst freier Wohnung; Graf Hagfeld, Staatssecretär des Auswärtigen, einschließlich 14 000 M. Repräsentationskosten nebst freier Wohnung; 50 000 M., Staatssecretär v. Bötticher ist mit 36 000 M. und freier Dienstwohnung ausgestattet, der Staatssecretär des Reichsjustizamtes, Dr. v. Schelling, bezieht 24 000 M. außer freier Dienstwohnung, der Staatssecretär des Reichsschatzamt, v. Burchard, 20 000 M. bei freier Wohnung, der Staatssecretär Dr. Stephan 24 000 M. bei freier Wohnung. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf erhält eine Besoldung von 36 000 M., außerdem freie Dienstwohnung mit Mobiliarausstattung und Feuerungsmaterial, sowie acht Jourage-Rationen. Ebenso stellt sich die Besoldung für den Chef der Admiralität v. Caprivi, welcher gleichfalls neben seinem Gehalt von 36 000 M. freie Dienstwohnung hat. Der Chef des Generalstabs der Armee, Generalfeldmarschall Graf v. Moltke, ist im Etat mit 12 000 M. Gehalt und 18 000 M. Dienstzulage, ferner freie Dienstwohnung mit Mobiliarausstattung und Servis, sowie sechs Jourage-Rationen ausgestattet. Auch die 14 commandirenden Generale sind mit je 12 000 M. Gehalt und 18 000 M. Dienstzulage (aus welcher auch die Kosten für Bureaubedürfnisse zu bestreiten sind) verzeichnet.

Wer bis jetzt noch an die Möglichkeit des Zusammengehens der Reichsregierung mit dem Centrum geglaubt hat, der wird durch den letzten Artikel der Norddeutschen Allgemeinen wohl endgültig eines andern belehrt worden sein. Es heißt darin am Schlusse: Seit Jahren bereits ist das Centrum der Kristallisationspunkt für alle diejenigen Elemente, welche der Reichskanzler fremdländische nannte. Die Polen und die franzosenfreundlichen Elsäßer finden bei ihm offene Aufnahme und entgegenkommende Unterstützung. Dasselbe gilt von den Welfen, den indirekten Mitarbeitern dieser fremdländischen Elemente, zumal der Führer der Zentrumsparthei Mandatar des Herzogs von Cumberland ist. Das neue Verhalten des Zentrums beweist, daß nunmehr auch eine Bundesgenossenschaft zwischen dem Priestertum und den Republikanern eingegangen ist. Es hat den Anschein, als ob das Wort eines bekannten römischen Prälaten: Uns kann nur noch die Revolution retten, zum politischen Programm des Zentrums geworden ist. Uebrigens sei bei dieser Gelegenheit der Ausspruch Bismarcks, daß ihm die ultramontan-deutschfreisinnige Majorität dieses Reichstags nicht imponiere, in Erinnerung gebracht.

Ein kürzlich verstorbenen Fabrikbesitzer hat in seinem Testamente den Abgeordneten Eugen Richter, Ludolf Parisius und Hugo Hermes gemeinschaftlich eintausend Mark, zahlbar 3 Monate nach seinem Tode, zur Verwendung für Wahlzwecke vermacht. Der „Reichsfreund“ begleitet diese Mitteilung mit folgender Aufmunterung: „Wir wünschen, es möchte in Deutschland üblich werden, daß reiche, kinderlose Parteigenossen den Geschäftsführern der deutschen freisinnigen Partei zur Verwendung für dauernde politische Parteizwecke Geld vermachen. Dergleichen würde für die Partei gut zu verwenden sein.“ — „Das glauben wir unbedenken“, meint dazu die „Nordd. Allg. Ztg.“

Der Herzog von Braunschweig hat in seinem Testament mancherlei vergessen, z. B. auch einen eisernen Schrank in seinem Schloß Hiesing bei Wien. In diesem Schrank fanden die Gerichtsbeamten, als sie das Inventar aufnahmen, 40 000 Stück Dukaten, anderes Gold und Silber und wertvolle englische, österreichische u. Papiere, zusammen etwas über eine Million Gulden. Der Herzog von Cumberland ist der Erbe des Schlosses und des Schrankes.

Zum Bau des Kaiserpalastes in Straßburg ist in den Reichshaushalts-Etat für 1885/86 als vierte Teilsumme der anschlagsmäßigen Kosten von 2 660 000 M. ein Betrag von 300 000 M. einge-

stellt. In den drei vorhergehenden Jahren waren bereits bezw. 71 200, 558 200 und 453 200 M. stüßig gemacht, so daß für künftig noch 1 282 400 M. nahezu die Hälfte der Anschlagssumme vorbehalten sind. Nach den Erläuterungen des Etats steht zu erwarten, daß bis zum kommenden Frühjahr, nicht nur das jetzt in Angriff genommene Erdgeschloß des Palastgebäudes, sondern auch der größte Teil seines Hauptgeschosses in Mauerwerk vollendet sein werden. Im Jahr 1885/86 sollen dann die Rohbauarbeiten des Hauptgebäudes, mit Ausschluß der Gewölbe und Bugarbeiten, und die sämtlichen Arbeiten des Nebengebäudes zur Ausführung kommen.

Oesterreich-Ungarn.

Pe st, 4. Dez. Hely interpellierte das Ministerium bezüglich der drohenden illoyalen (?) französischen Zollerböschung und forderte Vorstellung und Androhung und, wenn erfolglos, Ausführung der entschiedensten Retorsionsmaßregeln (Kampfsölle) gegen die französische Industrie.

Frankreich.

Die zunehmende Arbeitslosigkeit in Paris wird im „Figaro“ vielleicht in etwas zu düsteren Farben folgendermaßen geschildert: Obenan steht das Bauhandwerk, welches gewöhnlich 45 000 Maurer beschäftigt. Ueber die Hälfte hat sich schon im Frühjahr nicht eingefunden, von der anderen Hälfte aber, die sich dauernd in Paris aufhält, sind ungefähr 90 000 obdach- und arbeitslos. Die Bauunternehmer, die sich vorgestern bei einem Bankette versammelten, erklärten die Lage für verzweifelt: die Regierung vermag dagegen nichts, und der Gemeinderat, welcher neue Straßen und dergleichen anlegen könnte, ist allzulehr verschuldet, um sich neue Lasten aufzubürden. Die Häuserbauten sind aus dem einfachen Grunde eingestellt, weil viele neue Wohnungen schon lange keine Mieter mehr finden, und so sind auch die Bautischler, beinahe sämtlich Pariser, auf Flickarbeit angewiesen, und 10 000 ohne regelmäßige Beschäftigung. Die Zahl der Pflanzler, welche trotz der häufigen Straßenarbeiten feiern müssen, gibt der „Figaro“ auf 1500 an. Ferner sollen nach der Statistik der Syndicatskammern von 12 000 Schlossern 3000 und von 15 000 Anstreichern 10 000 Beschäftigung suchen. Der „Figaro“ berechnet, daß im Ganzen 36 350 Pariser Arbeiter ohne Broderwerb sind.

England.

Mutige Mädchen. Während der Lordmayors-Procession in London wurde einem Berichterstatter der „Times“ seine Brieftasche gestohlen. Der Mann bemerkte, was geschah, und rannte dem davoneilenden Gauner nach; viele Leute schlossen sich ihm an und zwei junge Mädchen, Koda und Kate Morris, ergriffen mutig den Dieb bei den Armen und hielten ihn trotz Gegenwehr fest, bis ein Constabler und der Bestohlene zur Stelle kamen. Bei der am 27. v. M. stattgehabten Verhandlung überreichte der Richter, Mr. Pelham, jeder der jungen Damen ein Geschenk von 2 Pfund Sterling, indem er artig meinte: „Für einen Blumenstrauß.“ Die schöne achtzehnjährige Koda rief unter dem Jubel der Zuhörer: „Danke, Mylord, allein ich laufe mir lieber einen Muff!“

Gandel & Verkehr.

(Konkursöffnungen.) Heinrich Speidel, Schuhmacher in Vödingen, Gottlieb Waple, Bier- und Krämer in Brettheim, Joseph Frid, Kaufmann in Stuttgart, (Weiß- und Kurzwarengeschäft) Schulstraße Nr. 4, Heinrich Strahlenberger, Metzger in Wimmenden.

Heilbronn, 2. Dez. Die Zufuhren zum Ledermarkt waren nicht sehr bedeutend. Der Verkauf geht ziemlich lebhaft, besonders in den besseren Sorten.

Ulm, 2. Dez. Der Obstverkehr auf hiesigem Bahnhof war diesen Herbst ein äußerst lebhafter. Es kamen zur 487 Wagen an, von denen 10 auf Baden, 17 auf Württemberg, 53 auf Bayern, 79 auf Oesterreich und 328 auf die Schweiz entfallen. 224 Wagen Obst wurden hier verkauft, 263 gingen weiter, die hier abgelepten 45 000 Ztr. erzielten einen Umsatz von 207 000 M. Banderlagererl. erzielte die Stadt 1118 M. Heute nahm die städtige Winterwolle ihren Anfang. Dieselbe ist weniger stark von Verkäufern bezogen, Schaubuden sind dagegen in größerer Anzahl denn je vorhanden und der Münsterplatz und Judenhof mit Museen, Panoramas, Menagerien, Karoufells, mit Herde- und Dampftrieb, Schießbuden u. s. w. vollgestellt, so daß für die Schaulust völlig gesorgt ist.

Nürnberg, 3. Dez. (S. pfen.) Das Geschäft verharret in unverändert ruhiger Haltung. Württemberg. Ia. M. 95 bis 105, dto. M. 75—85, Badische Ia. M. 95—100, dto. IIa. 75—80, Elsäßer Ia. M. 85—90, dto. IIa. M. 75—78. Für Radnahl wird M. 5 mehr erzielt!

Allerlei.

— (Jedes Stück an seinen Ort, einen Ort für

jedes Stück.) Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht „M. A.“ folgende Mahnung in der „Allg. Ztg.“ an solche, die mit mangelhaftem Ordnungssinn begabt sind: „Mit goldenen Buchstaben verdiente diese Lebensregel über der Thür eines jeden Familienzimmers zu prangen, keine Mutter sollte verabzäumen, sie durch Wort und Beispiel ihrer Tochter auf den Lebensweg mitzugeben, denn eine Grundlage häuslicher Glückseligkeit ist darin enthalten. Behaglichkeit und Ruhe fehlen dem Hause, wo man nicht nach diesem Aussprüche verfährt, eine beständige Aufregung herricht daselbst, hervorgebracht durch das Suchen nach Dingen, die jeden Augenblick zur Hand sind, nur nicht gerade dann, wenn man ihrer bedarf. Es ist unglaublich, wie viele kostbare Zeit verschwendet, wie viel unnütze Ausgaben veranlaßt werden durch die Nichtbeachtung der Regel: Jedes Stück an seinen Ort, einen Ort für jedes Stück. In süßer Eintracht — noch öfter freilich in offener Fehde — finden sich, wo man nicht nach diesem Grundsatze verfährt, in Schränken und Schubfächern die verschiedenartigsten Gegenstände neben einander. Die Besizerin hat keine Ahnung, wie sie dahin gelangten, obgleich sie dieselben in einem Augenblick der Verlegenheit mit eigener Hand hineingesteckt! Sie weiß nie, wo das zu finden ist, was sie gerade braucht, und so kommt es, daß viele Dinge in einer ihrer ursprünglichen Bestimmung völlig widersprechenden Weise verwendet und dadurch natürlich verdorben werden. Der Servietten bedient man sich als Handtücher, der Handtücher zum Staubwischen; die Gabel wird statt des Korkziehers benutzt, das Schirreisen dient als Hammer. Der Schlosser ist in einem solchen Hause eine sehr häufig begehrte Person, denn das Verlegen der Schlüssel ist an der Tagesordnung. Selten kommt eine Speise wohl-schmeckend und zur rechten Zeit auf den Tisch, denn fast immer fehlt etwas von den nötigen Zutaten. Kurz, eine Unordnung, die Frieden und Glück verschlingt, ist die unausbleibliche Folge. Manche Familie, welche wir in Armut und Unfrieden sehen, würde in Wohlstand und Heiterkeit leben, hätte die Hausfrau es verstanden, die Bedeutung des Grundsatzes zu würdigen: Jedes Stück an seinen Ort, einen Ort für jedes Stück.“

(Neuer Kaffee-Trichter.) Säusnerjungen beim Kaffee. Erster Junge: Du, was ist denn das für Kaffee, wie schmeckt denn der? Zweiter Junge: Na, sehr dünn ist er, den wird de Weckern woll wider durch die Sparbüchse haben loofen lassen.

Die Reichsgesetze über die Krankenversicherung der Arbeiter, über die eingeschriebenen Hilfskassen und über die Unfallversicherung. Mit den württembergischen Vollzugsbestimmungen, kurzen Noten und alphabetischen Sachregister. Herausgegeben von G. Haag, Dr. Amtmann, Gmünd, Verlag von Friedrich Manz (G. Schmid'sche Buchhandlung) 1884. Preis kartoniert M. 1.50. — Diese Ausgabe des Krankenversicherungs-, Hilfskassen- und Unfallversicherungsgesetzes verdankt, wie wir dem Vorwort entnehmen, ihre Entstehung zunächst einem Seiten mehrerer hervorragenden Industriellen dem Herrn Verleger gegenüber ausgesprochenen Wunsche, eine Zusammenstellung der drei für Arbeiter und Arbeitgeber gleich wichtigen Reichsgesetze samt den einschlägigen württembergischen Bestimmungen und den notwendigsten Erläuterungen in knapper Form zu erhalten, teils zu eigener Information, teils um dieselbe ihren Arbeitern an die Hand zu geben. Der Herausgeber hat nunmehr von diesem Gesichtspunkt ausgehend unter entsprechender Erweiterung des ursprünglichen Rahmens das Buch inhaltlich so gestaltet, daß es zugleich auch für Behörden und Rechtsanwälte als rasch orientierendes und bequemes Nachschlagebuch sich eignet. Die unter dem 16. Oktober d. J. vom Bundesrat herausgegebenen Formulare für die Uebersichten und Rechnungsabschlüsse der Krankenkassen und eingeschriebenen Hilfskassen sind in dem Werk noch aufgenommen und dürfte daselbe, abgesehen von seiner großen Reichhaltigkeit und praktischen Einteilung auch deshalb zu empfehlen sein, weil es die erste und bis jetzt einzige württembergische Ausgabe des Unfallversicherungsgesetzes enthält. Das Format des Buches ist sehr handlich, die Ausstattung eine hübsche und der Preis ein sehr billiger zu nennen.

Vollbibliothek des Bahrer Gintenden Boten. — Verlag von Moriz Schauenburg in Vahr. — Preis jeder Nummer 5 S. — Eine der wichtigsten Erzählungen, die wir je gelesen haben, ist die in den Nr. 15—19 enthaltene Geschichte vom „Doktor und Apotheker“. Albert Büchlin, der Verfasser zeigt sich da wieder einmal als Humorist in seiner ganzen Größe. Das mit trefflichen Holzschritten ausgestattete Werkchen ist ein zuverlässiger Lektüre der Langweile und daher bestens zu empfehlen.

Sächsische 4 pft. Staats-Anleihen von 1852 bis 1869. Die nächste Ziehung dieser Anleihen findet Mitte Dezember statt. Gegen Coursverlust von ca. 2 1/2 pft. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Reuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Auflösung des Mittels in No. 144. Falsches Geld.

Verantwortlicher Herausgeber: Steinmüller in Regels. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Regels.

ffentlich
Fig." an
n begabt
diese Le-
zimmers
ie durch
beisweg
Glück-
nd Ruhe
em Aus-
herriht
ach Din-
ur nicht
s ist un-
bet, wie
durch die
an seinen
Eintracht
den sich,
ährt, in
artigsten
hat keine
die diesel-
eigener
u finden
es, daß
Kimmung
dadurch
bedient
Staub-
benutzt,
Schlosser
begehrte
an der
e wohl-
ch, denn
athaten.
tad ver-
che Fa-
n sehen,
hätte die
Grund-
rt, einen
im Kaffee.
le sämmt
den wird
n loosen
versiche-
n Sisso-
Mit den
oten und
Daagen,
Kanz G.
M 1.50.
issen- und
Bortwort
meheerer
gegenüber
drei für
jepe samt
und den
erhalten,
en Arbeit-
nimmehr
nder Er-
haltlich so
isamwölle
h sich eig-
Bundesrat
und Rech-
ten Hilfs-
ärste das-
and prof-
eil es die
des Un-
tades ist
Preis ein
Boten.
Preis
gen, die
inhalten-
ert Birt-
Gumorst
schmitt-
er Lang-
n 1852
der Mitte
pEt. bei
urger,
rung für
Das urd-
st.

N a g o l d.
In Weihnachtsprenten passend em-
pfehle ich alle Sorten

Korbwaren

als: feine Damentoffer und alteutsche
Körbe, Wandkörbe, Arbeitskörbe, Blum-
mentische, Bücherständer, Siconständer,
große und kleine Rohrstessel, Puppen-
wagen in allen Größen zu den billig-
sten Preisen.

Chr. Raaf.

Wildberg.

Nächsten Donnerstag

Metzelsuppe

bei S. Röhm, a. Linde.

N a g o l d.
Zum Vochen empfiehlt ganzen und
gestoßenen Zucker.

Citronat,
Orangeat,
Zibeben,
Kostnen,
Mandeln,
Citronen

in guter frischer Ware, billigt
Friedrich Schmid,
vorm. G. Knobel.

N a g o l d.
Stumpps's Zwiebackmehl,
Knorr's Habermehl,
Knorr's Gerstenmehl,
Knorr's Grünkornmehl,
Nestle's Kindermehl

empfehlte in frischer Ware
Gottlob Schmid.

N a g o l d.
Reinen
Schleuderhonig

hat zu verkaufen
Fr. Luz, Schreinerstr.

N a g o l d.
Bügeleisen, Waffeleisen,
Kaffeemühlen,
emailiertes Kochgeschirr,
sowie sämtliche Haushaltungsartikel em-
pfehlte billigt

Friedrich Schmid,
vorm. G. Knobel.

N a g o l d.
Stückkohlen

sind angekommen bei
W. Hänßler.

N a g o l d.
Steinkohlen-Empfehlung.

Salonkohlen I. Sorte,
Schmiedekohlen I. Sorte,
Königsberger Braunkohlen-Priquettes,
Marke K. K.

empfehle in größerem und kleinerem
Quantum zu billigt gestellten Preisen.
Auf Verlangen ins Haus geliefert.

J. Graj,
Restauration b. Bahnhof.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen. N a g o l d.

Auf Weihnachten

erlaube ich mir mein bestsortiertes Lager aller
in mein Fach einschlagenden Artikel bei sehr
billigen Preisen in empfehlende Erinnerung zu
bringen.

Jal. Kindertuecht, Sattler und Tapezier.

N a g o l d.

Auf kommende Weihnachten

erlaube ich mir verehrl. Publikum mein gut sortiertes Lager in
Fanchon, Kapuzen, Käppchen, Schälchen, Tüchern, Cachenez, Wolkrüsche, Unter-
röcke, Flonellhemden und Leibchen, Unterhosen, Kinderfittel, Kleidchen, Röschchen,
Handschuhe, Stöcher, Strümpfe, weiße Hemden, Kravatten, Corsette, Taschentü-
cher, Hemdeinsätze u. s. f. zum gef. Einkauf zu empfehlen.

Am kommenden Markt befindet sich
mein Stand beim Brunnen in der Vor-
stadt.

Chr. Bucher.

N a g o l d.

Auf Weihnachten

bringe ich mein gut sortiertes Lager in Sopha, Bettmöbeln,
Reisefloffen, Reisefäcken, Schulranzen, Damentaschen, Um-
hängtaschen, Touristentaschen, Kellnerintaschen, Geldtaschen,
Damengürteln, Portemonnaies, Zuggeldbeuteln, Hosenträgern,
Puppenwagen, Kinderpeitschen und Lederschuhe, zu
äußerst billigen Preisen in Empfehlung.

Friedrich Braun, Sattler und Tapezier.
Jede Art Seegras- und Cocusböden

bei Wein selbst N a g o l d.
gebrannter Café

in Paqueten von netto 1/2 Pfund à 60, 70, 80 Pfg.
empfehle ich in stets frischer vorzüglicher Qualität.

Gottlob Schmid.

N a g o l d.

Glastugeln, Glasfrüchte, Wachs-
Engel, Lichthalter, Lametta, Sa-
lon-Kerzchen zur bengalischen Be-
lenchtung des Christbaums

empfehlte in schöner großer Auswahl
Heinr. Gauß, Conditior.



America.

Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red
Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Sams-
tag direct nach

Newyork & Philadelphia.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller
Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagereise I. Cl.
M 260—380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M 220; III. Cl. M 80.

Man wende sich an von der Becke & Marsily in Antwerpen oder E. W.
Koch in Heilbronn und Schmidt & Döhlmann in Stuttgart oder
an den Bezirks-Agenten Gustav Heller in Nagold.

N a g o l d.

Bei jegiger Verbrauchszeit bringe ich meine schöne Auswahl
in jeder Art wollenen Pferdebeden, sowie Filzbeden in 2 Qua-
litäten, ebenso halbwollenen karrierten Deden, Zwischbeden in
3 Qualitäten, Peitschen und Pferdegeschirren in empfehlende
Erinnerung zu billigen Preisen.

Braun, Sattler.

N a g o l d.

Citronen,
Citronat,
Orangeat,
Mandeln,
Rosinen,
Zibeben,

sowie sämtliche
Gewürze
empfehlte
Gustav Heller.

N a g o l d.

300 Mark

Privatgeld sind gegen dop-
pelte Sicherheit sogleich aus-
zuleihen; von wem? sagt
die Redaktion.

N a g o l d.

Mein Tuch- & Buckin-Lager

bringe zu den En-gros-Preisen empfeh-
lend in Erinnerung; sowie Baumwoll-
Flanell von 25 Pf. an die Elle. Auch
Schlips, Hemdkragen, Manschetten,
Krausen, fertige Schürzen u., Flanell-
Hemden bei C. Heintzel, Hirschstr.

N a g o l d.

Zu Weihnachtsgeschenken

passend
empfehlte eine Auswahl
Sopha, Schlafdivan,
Bettmöbel, Matten,
Polster-, Rohr- und Brettesessel,
ferner Reisefloffen, Reisefäcke, Touristentas-
chen, Herren-, Damen- u. Kellnerintenta-
schen, Bücherranzen, Mädchentaschen,
Hosenträger, Portemonnaies, sowie
sämtliche weitere in mein Fach einschla-
gende Artikel

Georg Hartmann,
vis-à-vis der neuen Kirche.

Pferdgeschirre

Einige ältere
verkauft billig der Obige.

Stuttgart.

Carl Robert,

Marktstraße 9 & 11,
Begründet 1839.
Größtes

Herrenkleider-Geschäft.
Reichste Auswahl in:

- Sac-Anzügen von M 15.—60.
 - Rock-Anzügen von M 20.—70.
 - Schwarzen Rock-Anzügen von M 30.—80.
 - Herbstüberzieher von M 12.—50.
 - Winterüberzieher „ M 15.—60.
 - Buflin-Hosen „ M 5.—20.
 - Arbeits-Hosen „ M 2.—7.
- Spezialität:
Schlaftröcke von M 8.—50.
Feste Preise.

N a g o l d.

Ein ordentliches Laufmädchen

wird gesucht. Näheres durch
die Redaktion.

R a g o l d.
**Puppengestelle,
 Puppenköpfe**
 aller Art billigt bei
 Carl Pflomm.

Altensteig.
 Auf 15. Dezbr. d. J. können
ca. 10 000 M.
 in einem oder mehreren Posten
 gegen doppelte Pfandsicherheit aus-
 geliehen werden von dem
 Privat-Sparverein.

R a g o l d.
**Mandeln,
 Citronat,
 Orangat,
 Rosinen,
 Zibeben,
 Feigen,
 Citronen**
 neuer Ernte
 in schönster Frucht bei
 Carl Pflomm.

R a g o l d.
 Zu Weihnachtsgeschenken pas-
 send empfiehlt
Regenschirme
 in großer Auswahl billigt
 Friedrich Schmid,
 vorm. G. Knodel.

R a g o l d.
Kinderspielwaren
 aller Art in schöner Auswahl zu äußerst
 billigen Preisen empfiehlt und ladet zu
 zahlreichem Besuch freundlichst ein
 Chr. Kaaf.
Puppenköpfe
 empfiehlt der Obige.

R a g o l d.
**Staubfeinen Sprengerleszucker,
 feinsten Stampmelis,
 Zucker am Hut**
 und
 feinstes Sprengerles-Mehl
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität
 Carl Pflomm.

Walldorf.
5-600 Mark
 Pfleggeld können gegen geizl. Sicher-
 heit sofort auf längere Zeit ausgeliehen
 werden von
 Jak. Gänhle, Metzger.

R a g o l d.
**Staubfeinen
 Stampmelis**
 und feinstes
Sprengerles-Mehl
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität
 Gustav Seller.

R a g o l d.
 Alle zu
Weihnachtbäckereien
 nötigen Artikel sind auch bei mir in vorzüglicher frischer Ware zu haben und
 empfehle ich mich den verehrten Hausfrauen hiemit angelegentlich.
 Gottlob Schmid.

R a g o l d.
Kinderspielwaren
 empfiehlt in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen
Friedrich Schmid,
 vormals G. Knodel.

R a g o l d.
Weihnachts-Empfehlung.
 Zu Weihnachtsgeschenken erlaube ich mir folgende Artikel als besonders
 passend geneigter Abnahme bestens zu empfehlen:
 Große Auswahl in gold- und silb. Herren- und Damenuhren, Regula-
 teuren, Weckern und sonstige Zimmeruhren, Uhretetten, Anhängel, alle möglichen
 Arten und Facetten, Gold- und Silberwaren aller Art.
 Lager in Geislinger Metallwaren, Schmuck- und Haushaltungsgegen-
 ständen, sehr billige schöne Sachen.
 Optische Waren verschiedener Art.
 Bei sämtlichen Artikeln wird bei niedriger gestellten Preisen entsprechende
 Garantie geleistet. Reparaturen werden rasch und billig besorgt. Alle Münzen,
 Gold und Silber an Zahlung genommen.
 W. Knodel, Uhrmacher,
 Gold- und Silberarbeiter.


Chocolade mit Reinheits-
 Garantie-Marko
 zu Original-Fabrikpreisen.
 Bruch-Chocolade, Cacao,
 van Houtens und
 Zoon,
 Weesp (Holland)
Cacaopulver Gebr. Waldbauer,
 Stuttgart,
 empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität
 Hch. Gauss, Conditor.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.
 Gegründet im Jahr 1854 auf voller Gegenseitigkeit beruhend.
 Versicherungsstand ca. 222 Millionen Mark.
 Fonds 48
 Von 1885/88 kommen Dividenden zur Verteilung M. 7 800 000.
 Beim Herannahen der Weihnachtszeit erlauben wir uns, darauf aufmerk-
 sam zu machen, daß die schönste Gabe, welche der Familienvater auf den Weih-
 nachtsstisch zu legen vermag, darin besteht, durch Versicherung des Lebens die
 Fürsorge für die Seinigen noch über den Tod hinaus segensreich walten zu
 lassen.
 Die Bank übernimmt Versicherungen von M. 1000 bis M. 100 000.
 Die Prämien werden durch die hohen Dividenden, welche die Bank seit
 ihrem Bestande gewährt, auf das äußerste Maß vermindert. Bei dem System
 der steigenden Dividenden werden die Prämienleistungen voraussichtlich derart
 reduziert, daß im 34. Versicherungsjahr nur noch 1% der Prämie zu berich-
 tigen ist und der Versicherte von da ab nicht nur von jeder Zahlung befreit
 wird, sondern bis zum Anfall der Versicherungssumme eine jährlich sich stei-
 gernde Zahlung von der Bank zu gewärtigen hat.
 Anträge nehmen entgegen:
 Ragold: Gottlob Schmid. Altensteig: Amtsnotar Dengler.
 Egenhausen: Lehrer Ungerer. Freudenstadt: Otto Wagner
 und Lehrer Hornberger. Herrenberg: Sattler, Gerichtsnot.
 Assistent. Horb: Conditor Grossmann. Pfalzgrafenweiler:
 Lehrer Dieterle. Neichenbach: Jacob Günter. Wildberg:
 C. W. F. Reichert.

Nationales Prachtwerk!
 Im Verlag von **Greiner & Schramm** in Leipzig erscheint und
 ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:
 Aus
**Kaiser Wilhelm's
 Jugendzeit.**
 vom **Max Hermann Gärtner.**
 Erscheint in 16 Lieferungen à 2 Bogen großen Formats zum Preise von
 1 M. für die Lieferung. Mit zahlreichen Holzschnitten nach Zeichnungen von
 H. Liders und Facsimiles gleichzeitiger Holzschnitte Kupferstiche u. Gemälde.
 Wird im Oktober 1884 vollständig vorliegen.

R a g o l d.
 Auf bevorstehende Weih-
 nachten empfehle zur ge-
 fälligen Benützung mein
 gut assortiertes
**Korbwaren
 Lager**
 in jeder Branche, zu bedeutend herab-
 gesetzten Preisen.
 C. Heintel, Dirichstr.
 Waldorf.

300 Mark
 werden gegen gute Sicherheit sogleich
 ausgeliehen von
 Martin Dürr.

R a g o l d.
 Nächsten Dienstag den 9. Dezember
Metzelsuppe
 nebst gutem Stoff bei
 Morlok & Löwen.

R a g o l d.
 Einen noch guten
Futterstuhl
 hat zu verkaufen
 Louis Kappler, jun.
**Am Mittwoch den 10. Dezbr.,
 nachm. 1 Uhr,**
 verkauft auf der Station Emmingen
 ungefähr 30 Ztr. gut eingebrachtes
Wiesen-Heu & Ohmd
 Stationswärter Scheible.

Seit 18 Jahren
 hat sich das
**Neue Finanz- und Verlosungs-
 blatt** von A. Dann in Stuttgart,
 gegründet 1867, das älteste, reichhal-
 tigste und daher verbreitetste Finanz-
 blatt Süddeutschlands als treuer Füh-
 rer, Berater und Glücksbote kleiner und
 großer Kapitalisten bewährt; Probe-
 nummern gratis, 1/4jährlich M. 2 bei
 jeder Post, Buchhandlung oder bei A.
 Dann, Stuttgart.

R a g o l d.
**Mandeln,
 Stampmelis,
 Zibeben,
 Rosinen,
 Zucker pro Pfd. 34 Pfg.,
 Kaffee von 80 Pfg. an
 per Pfd.**
 bei
 C. Heintel, Dirichstr.

R a g o l d.
Schlittschuhe
 in großer Auswahl empfiehlt zu sehr
 billigen Preisen
 Gottlob Schmid.

R a g o l d.
Visitenkarten
 fertigt G. B. Zaiser.
Frucht-Preise:
 Ragold, den 6. Dezbr. 1884.

	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel	6 40	6 13	6 —	
Daber	6 10	6 03	5 90	
Gerste	—	8 —	—	
Bohnen	—	6 80	—	
Weizen	9 —	8 64	7 50	
Roggen	—	8 10	—	
Erbsen	—	10 —	—	
Linsen-Gerste	—	7 —	—	

Situationalen-Preise:
 Butter 1 Pfund 76 S
 2 Eier 13 S

